

rung noch einmal genau überprüft. Er neigt nun dazu, seiner Ausgabe den Hannoveranus zu Grunde zu legen, jedoch im Apparat alle Varianten des Zwifaltensis anzuführen und daneben die spätere Überlieferung im gemäßigten Umfang zu berücksichtigen. Die Kollationen der hier in Betracht kommenden Hss. — mit Ausnahme des Gothanus, der als verloren gelten muß, — sind ebenfalls so gut wie abgeschlossen. Die weiteren Arbeiten hat sodann der Schweizer Stipendiat Dr. H. Haefele übernommen, der zur Zeit mit der Herstellung des philologischen Kommentars beschäftigt ist.

Fräulein Dr. Georgine T a n g l hat die früher von ihr begonnenen Arbeiten für eine Neuauflage der Chroniken des Berthold und Bernold (vergl. E. E. S t e n g e l im Jahresbericht für 1940, DA. 5, S. IX) noch nicht wieder aufnehmen können. Doch hält sie an dem Plan auch weiterhin fest, zumal die früher von ihr erarbeiteten Materialien glücklicherweise erhalten geblieben sind.

Eine wesentliche Förderung hat dagegen die Ausgabe des Frutolf-Ekkehard erfahren, da die Bearbeiterin, Dr. Irene O t t , am 1. April 1952 mit einem Stipendium des Bundesinnenministeriums für ein Jahr nach Rom entsandt wurde und damit wieder größeren Spielraum für ihre wissenschaftlichen Arbeiten gewann. Sie hat nun für die Recension E des Ekkehard die letzte bisher noch fehlende Hs. 4889 A der Pariser Nationalbibliothek herangezogen, so daß die Kollation aller erreichbaren Hss. jetzt erledigt ist und mit der endgültigen Textherstellung begonnen werden kann. Zu diesem Zweck muß allerdings die Verfasserschaft der einzelnen Recensionen und das Verhältnis der Hss. untereinander noch einmal sorgfältig überprüft werden. Daneben hat sie die Kommentierung des Ekkehard-Textes, die mit Rücksicht auf den von Irrtümern und Tendenz nicht freien Charakter des Werkes einigermaßen ausführlich gestaltet werden mußte, im wesentlichen bereits abgeschlossen.

Neben dieser Fortsetzung ihrer älteren Arbeiten hat Fräulein Dr. O t t ihren römischen Aufenthalt dazu benutzt, einen älteren Plan der M.G. wieder aufzugreifen und mit einer neuen Bearbeitung des seit der Ausgabe von E. M o n a c i (*Fonti per la storia d'Italia* 1, 1887) nicht mehr edierten anonymen Carmen über die Taten Friedrich Barbarossas in Italien zu beginnen. Da die Vorarbeiten, die seinerzeit R. H o l t z m a n n dieser für die deutsche Geschichte recht wichtigen Quelle gewidmet hatte, leider verloren sind, mußte sie dabei ganz von neuem beginnen und zunächst eine Abschrift der in Rom liegenden Haupths. herstellen.